

Klaus Horsten

RICHTIG

FEHLER

MACHEN!

So wird Falsches gut

Edition Imperfekta

KLAUS HORSTEN

RICHTIG FEHLER
MACHEN!

SO WIRD FALSCHES GUT

Edition Imperfekta

Klaus Horsten: Richtig Fehler machen! So wird Falsches gut

© Edition Imperfekta, 1. Auflage, Wien 2014

Druck: digiDruck

Printed in Austria

ISBN: 978-3-200-03588-1

Haftungsausschluss: Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Haftungsansprüche gegen den Verlag, seiner Beauftragten oder den Autor für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und/oder unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Rechts- und Schadenersatzansprüche sind daher ausgeschlossen.

Urheberrecht: Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags bzw. Autors unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Machen Sie Fehler!	1
2	Deutsch, die allerschönste Lengevitch	9
3	Frechheit siegt!	17
4	Steigern Sie Ihren Ignoranz-Quotienten!	27
5	Warum Esel und Kühe die besseren Zuhörer sind	33
6	Vereinfachen Sie fürchterlich!	39
7	Reine Spekulation? Ja, aber mit Methode	45
8	»Frei nach Schiller ...« Wie man richtig falsch zitiert	53
9	Ein Mensch ist ein Mensch ist – eine Maschine. Was die falsche Auffassung richtig erfasst	61
10	Nachher ist vorher. Wie wir durch Vertauschen von Ereignissen Tendenzen und Latenzen erkennen	71
11	O, Missverständnis – du herrliche Ausrede!	77
12	Sich selbst widersprechen. Eine Anleitung zum Querdenken	85
13	Verschlimmbessern oder wie die Korrektur des Fehlers den Fehler erzeugt	93
14	Fehler und Gegenfehler als Kompass	101
15	Übertreiben oder die Wahrheit aufblasen – so wird's deutlich	109
16	Sprach-Labor: Experimente mit falschen Wörtern	117
17	Warum die subjektive Sicht mehr erfasst	123
18	Unrentabel, aber erfüllt leben	131
19	Neurotisch betrachtet ... Oder wie wir unsere Mitmenschen besser verstehen	139
20	Unser Wissen! Unser Wissen? Zweifeln lernen	145
21	Eine Scheinwahrheit, die zum Erfolg führt	153
22	Mehr Selbstbewusstsein? Weniger!	159
23	Die neue Art, aus Fehlern zu lernen	165
24	Nachwort	171
	Literaturverzeichnis	173

1 | MACHEN SIE FEHLER!

Fehler sind Avantgardisten: Sie schaffen neue Kunst-richtungen, neue Denkart, neue Handlungsmuster. Fehler erblicken ungefragt das Licht der Welt und sollen möglichst schnell wieder aus dieser Welt verschwinden – und nie wieder auftauchen. Dabei schafft der »Zufall« zuweilen Gebilde, die eine gezielte Planung nie zustande gebracht hätte, Gebilde, die sich nutzen lassen. Mit Alltagsbeispielen will das Buch »die Augen schälen«, *pelar los ojos*, wie die Costaricaner sagen, den Blick schulen, um diese Kostbarkeiten zu entdecken.

Fehler sind allgegenwärtig: Rechtschreibfehler, Rechenfehler, Tippfehler, Druckfehler, Denkfehler, Sprachfehler, Bedienungsfehler, Argumentationsfehler, Schlussfehler, Entscheidungsfehler, Konstruktionsfehler, Fehlbenennungen, Fehlbesetzungen, Fehleinschätzungen, Missdeutungen, Missverständnisse und Missmanagement, Fehler durchziehen wie riesige Fischschwärme unsere Welt. Es gibt keine Handlung, deren Erfolg nicht von ihnen bedroht wäre.

Wollen wir nicht sämtliche Fehlgriffe und Fehlritte für alle Vergangenheit und Zukunft korrigiert und verschwunden wissen? Klingt die Aufforderung »Machen Sie Fehler!« da nicht kontraproduktiv und provokant? Wieso, werden Sie sich fragen, sollte ich das Schiefe und Verkehrte, das ich vermeiden will, absichtlich erzeugen? Und wie ist es möglich, ihr angeblich »kreatives Potential« zu nutzen? Manchmal subtil, manchmal offen, manchmal sogar unter Gewaltanwendung sind viele zu Hause und in der Schule gezwungen worden, Fehler zu vermeiden. Kaum gemacht sollten wir sie sofort wieder auslöschen, ein

Zwang, den wir als Fehlerangst verinnerlicht haben. Und jetzt wollen wir absichtlich am Ziel vorbeischießen? Die Antwort lautet: ja, aber um ein anderes, bisher unbekanntes Ziel zu treffen.

Die traditionelle Art, aus Fehlern zu lernen, besteht darin zu lernen, wie man Fehler vermeidet. Sie gelten als etwas Schlechtes. In der neuen »Kunst des Fehlermachens« hingegen wird die »Fehlhandlung« von ihrem »Fehl-« befreit und positiv als »Handlung« aufgefasst, als Möglichkeit, einen anderen als den ursprünglichen Zweck zu erreichen: Das im Falschmachen angelegte Können wird nicht unterdrückt, sondern genutzt.

Noch ein Zweifel. Lassen sich Fehler überhaupt willkürlich erzeugen? Werden sie nicht »aus Versehen« gemacht, unabsichtlich? Ist diese Aufforderung dann nicht falsch? Beispiele sind wie Bilder und sagen mehr als 1000 theoretische Worte.

Beispiel: Kindertext

Meine Tochter Stella schrieb mit 9 Jahren den folgenden Text für die Schule:

Ich und meine Familie

Ich beiße Keller Küberl und rabe am 9. Schoktober Burzeltag.

In meiner Reiszeit lese ich sterne oder gehe zu den Radkindern.

Meine Butter arbeitet im Büklo als Büklomeisterin.

Mein Kater ist Pograschmierer.

Bald werde ich zwei Rosinen oder zwei Cordon Bleus bekommen, weil meine Kanten Rinder bekommen.

Ich gehe in die Kaiser Sternbergschule und meine Lehrerin ist Maggi Mai.

Hier die Übersetzung in fehlerfreies Deutsch:

Ich und meine Familie

Ich heiße Stella K. und habe am 9. Oktober Geburtstag.
In meiner Freizeit lese ich gerne oder gehe zu den Pfadfindern.

Meine Mutter arbeitet im Büro als Büroleiterin.

Mein Vater ist Programmierer.

Bald werde ich zwei Cousinen oder zwei Cousins bekommen, weil meine Tanten Kinder bekommen.

Ich gehe in die Graf Starhemberg Schule und meine Lehrerin ist Margarete Mayer.

Sie macht auf lustige Art bewusst Fehler und zwar ohne Angst und in vergnüglicher, ja befreiender Weise – und ohne die scheinbare Unmöglichkeit, absichtlich Fehler machen zu können. Ein solcher Text kann die starren Mauern der Alltäglichkeit durchbrechen und eine Öffnung in kreative Weiten schlagen.

Nun mag man solche unernste Spielereien gerne Kindern zugestehen. Aber für uns Erwachsene? Soll das was sein? Kann es über das Spielen hinaus etwas Brauchbares und Nützliches leisten?

Von der Kinder- in die Erwachsenenwelt

Das folgende Gedicht »Calypso« stammt von Ernst Jandl. Ich hoffe, Sie verstehen dieses Kauderwelsch aus Englisch und Deutsch. Es handelt sich um eine schriftstellerisch genau gesetzte Verballhornung. (Jandl »Laut und Luise« S. 12 f.)

CALYPSO

ich was not yet
in brasilien
nach brasilien
wulld ich laik du go

wer de wimen
arr so ander
so quait ander
denn anderwo

ich was not yet
in brasilien
nach brasilien
wulld ich laik du go

als ich anderschdehn
mange lanquidsch
will ich anderschdehn
auch lanquidsch in rioo

ich was not yet
in brasilien
nach brasilien
wulld ich laik du go

wenn de senden
mi across de meer
wai mi not senden wer
ich wulld laik du go

yes yes de senden
mi across de meer
wer ich was not yet
ich laik du go sehr

ich was not yet
in brasilien
yes nach brasilien
wulld ich laik du go

Jandl macht mit Bedacht Fehler, er kultiviert, ja zelebriert sie und kommt auf diese Weise zu diesem amüsanten Gedicht. Der Wechsel von der Kinder- in die Erwachsenenwelt ist gelungen. Aber gelingt auch der Übergang vom Spiel zum Ernst? Taugen solche Sprach-Spielereien nur zur Unterhaltung oder auch zu etwas »Seriösem«?

Absichtliche Fehler in der Werbung

Was ist das Ernsthaftige? Ich vermute – und glaube kaum, dass mir jemand widersprechen wird – das Ernsthaftige ist: Geld. Immer wenn es um das Geldverdienen geht, dann wird es ernst. Ich steige mitten in die Welt des Kaufens und Verkaufens ein: in die Werbung. Die folgenden Beispiele zeigen, wie Fehler in der Werbung dazu benutzt werden können, Geld zu machen, indem sie die Menschen zu mehr Sympathie bewegen.

Die Werbung der Berliner Stadtreinigung versuchte, das negative Bild, das die Berliner von der Müllabfuhr hatten, zu verbessern.



»We kehr for you« lautete einer der Sprüche auf einem Werbeposter, das zwei sympathische Straßenkehrer in Orange zeigte. Dieses Motiv war Bestandteil der 1999 gestarteten stadtweiten Kampagne der BSR. Sie kam sehr gut an und ist mehrfach ausgezeichnet worden.

»We kehr for you« ist das gleiche Kauderwelsch wie bei Jandl. Der Satz entsteht durch Überblendung von »We care for you« (»Wir sorgen für Sie«) und »Wir kehren für Sie«. Er ist schief und doch erreicht er geradewegs sein Ziel, nämlich auf lustige Weise die Menschen zu gewinnen – ein Erfolg, der sich dem absichtlichen Fehlermachen verdankt. Noch ein Beispiel:



Ein Plakat mit der Aufschrift »Saturday Night Feger« zeigte einen Straßenkehrer lässig ausgestreckt in cooler Tanzstellung wie die von John Travolta in dem Tanzfilm »Saturday Night Fever«. Die Passanten, die das Bild sahen, verstanden seinen Sinn sofort: Hier wurde das englische »Fever« durch das deutsche »Feger« ersetzt.

Und ein Werbespot im Fußballstadion ging so:

Reporter: Was halten Sie als Fußballexperte eigentlich von der Berliner Stadtreinigung?

Trappatoni: BSR? Oooch, ich muss machen große Kompliment! Manchmal, wenn ich sehe auf Straße Idiot, werfen weg, wenn Flasche leer. Ich denken: Was erlauben Idiot? Aber dann BSR kommen in Platz, putzen aus, machen sauber rein und danach Sack zu.

Reporter: Was gefällt ihnen besonders an dieser Truppe?

Trappatoni: Ääääh – BSR das sind echte Talente von der Straße. Da ist nix abseits stehen. Da geht nichts daneben. Das ist was für Auge! Einfach fantastico.

Versuchen Sie es selbst! Nehmen Sie zum Beispiel einen bekannten englischen Satz, einen Songtext oder

Filmtitel, und ersetzen Sie Wörter durch gleichklingende deutsche. Vielleicht gelingt Ihnen auch eine »fantastische Befegung der vierten Art«!

Mittel der Gesellschaftskritik

Erinnern Sie sich: Meine Tochter schrieb »Mein Vater ist Pograschmierer« anstelle von »Programmierer« – »Pograschmierer« als ein neues Schimpfwort. Das Wortspiel besitzt eine Tendenz zur Kritik.

Bei Karl Kraus sehen wir, wie diese Kritik in meisterlicher Form aussieht: Er benutzt die absichtlichen Wortverunstaltungen, um die scheinbar schönen Dinge in ihrem wahren Fratzensgesicht zu zeigen. In seiner Zeitschrift »Die Fackel« formuliert er ganz im Sinn dieses Buchs: »Der Sprache ist es gegeben, auch von einem falschen Sprachgebrauch, einen richtigen zu machen.« (Fackel 572, 7, zitiert nach Wagenknecht »Das Wortspiel bei Karl Kraus« S. 45) Kraus stellt beispielsweise den »Machthabern« die »Ohnmachthaber« gegenüber, macht aus der »Schwindsucht« eine »Verschwindsucht«, kritisiert den »Höhepunkt der Laufbahn« als einen »Höhepunkt der Leerlaufbahn« und den »Heiligenschein« ergänzt er durch den »Scheinheiligschein«. Wie ein gezielt eingesetzter Rechtschreibfehler, der die Wahrheit in kürzester Form auszusprechen vermag, erscheint der Ausdruck »Ja, es ist ein chlorreicher Krieg!« (Fackel 437, 53, zit. n. Wagenknecht S. 40), gemeint sind der Erste Weltkrieg und seine Giftwolken, anstelle von dem damals behaupteten und von der Presse propagierten »glorreichen Krieg«. »Springinsfeld« verwandelt er durch einen Orthografiefehler in »Springinsgeld« (Fackel 298, 1, zit. n. Wagenknecht S. 39). Die Pfarrer und Priester, ob christlich oder jüdisch, die »Dunkelmänner« in schwarzen Kutten, werden durch Änderung eines einzigen Buchstabens zu »Dünkelmännern« (Fackel 13, 30, zit. n. Wagenknecht S. 40). Und die

Presse wird anstelle des »Kopfs der Welt« zum »Kropf der Welt« (Fackel 287, 11, zit. n. Wagenknecht S. 40) – also zu etwas, das man am besten entfernt, eine Geschwulst am Körper der Gesellschaft.

Ich glaube, für den Anfang sind das genug Beispiele. Sie konnten sehen, wie sprachliche Fehler erstens dazu benutzt werden können, lustige Texte zu verfassen; zweitens gelungene Werbeslogans zu erfinden; und drittens gesellschaftskritische Wahrheiten in kürzester Form auszudrücken. All das sind »Kultivierungen« von Fehlern: Fehler werden absichtlich gemacht, nüchtern berechnet oder gezielt abgeschossen. Einen Fehler zu machen bedeutet nicht immer, einen Fehler zu machen: Von den zielführenden Fehlern handelt dieses Buch.

Eine Einschränkung – bitte lesen!

Fehler können fatal sein: Investitionsfehler, die zum Bankrott führen; Fahrfehler, die zum Totalschaden; Ärztefehler, die zum Tod; Pilotenfehler, die zum Flugzeugabsturz führen – solche Fehler sollen selbstverständlich nicht gemacht werden. Nur eine Untermenge der Fehler ist harmlos. Um die geht es. Die anderen müssen vermieden werden.

Worum geht es? Darum, seine Fehler schätzen zu lernen – und damit sich selbst.

Dieses Buch zeigt lustig und querdenkerisch, wie wir das Falsche nützen können.

Planen Sie Ihre Fehler, statt sie zu vermeiden.
Keine Angst mehr vor dem Versagen!

ISBN: 978-3-200-03588-1